

Kreis Birkenfeld

 Fotos, Videos, Berichte auf www.rhein-zeitung.de/nahe

Kreis bekommt Zahlen nicht runter

Ausbrüche in Glaubensgemeinschaft und bei Familien in beengten Wohnungen sorgen für hohen Inzidenzwert

Von unserem Redaktionsleiter
Stefan Conradt

■ **Kreis Birkenfeld.** Nachdem die erste Corona-Welle im Frühjahr 2020 den Landkreis Birkenfeld erst spät und dann vergleichsweise milde erwischte hatte, sieht es mittlerweile anders aus: Als einzigem Flächenlandkreis in ganz Rheinland-Pfalz liegt die Sieben-Tage-Inzidenz derzeit über 100 (aktuell 127,2) – was bedeutet, dass die verschärften Corona-Auflagen samt Ausgangssperre auch über Pfingsten weiter gelten. Der frühestmögliche Termin für eine Lockerung (nach fünf aufeinanderfolgenden Werktagen unter Inzidenz 100) wäre nun erst Montag, 31. Mai.

Laut Kreisverwaltung gibt es für die aktuell hohen Zahlen zwei Gründe: Ein Ausbruch bei einer Glaubens- und Lebensgemeinschaft in der VG Birkenfeld mit rund 30 Infizierten sowie ebenfalls rund 30 Infektionen in größeren Familienverbänden mit Migrationshintergrund, die in beengten Wohnverhältnissen leben. „Einer bringt das Virus mit von der Arbeit oder aus der Grundschule – rumms, sind alle infiziert“, beschreibt Landrat Matthias Schneider die Situation. Ähnlich verhält es sich bei Wohngemeinschaften junger Migranten: Einer Infizierter wird in Quarantäne geschickt und steckt dann alle in den beengten Wohnverhältnissen an. Aufgrund dieser Lage hatte Schneider beim Land

den Einsatz von zusätzlichem Impfstoff beantragt, um mit mobilen Impfteams in prekären Milieus in Idar-Oberstein und Birkenfeld vorsorglich zu impfen. Das sei vom Land aber abgelehnt worden.

Die Infektionsketten aus den beiden bekannten Quellen sind laut Gesundheitsamt noch nicht gestoppt, auch in den kommenden Tagen wird mit erhöhten Zahlen gerechnet, was die Hoffnung auf ein schnelles Ende der Einschränkungen im Landkreis nicht gerade befeuert. Erst am kommenden Samstag fallen mehr als 30 Neuinfizierte wieder aus der Inzidenzrechnung heraus: „Dann kommt es darauf an, wie viele neue Fälle es gibt“, sagt Amtsärztin Britta Wü-

ckert. Die stellvertretende Leiterin des Gesundheitsamts hat derzeit den Hut auf im Lagezentrum in der Messe Idar-Oberstein, während sich die Leiterin des Gesundheitsamts, Diana Thiel, in der Mainzer Straße wieder um die Kernaufgaben kümmert, die während der Pandemie-monate liegen geblieben sind.

Grundsätzlich sei es so, dass der Nationalparklandkreis aufgrund seiner abgelegenen Lage dem bundesweiten Corona-Geschehen etwa 14 Tage hinterherhinke, sagen Schneider und Wücker. Das habe zu Beginn der Pandemie Hoffnungen genährt, dass man vielleicht von Schlimmerem verschont bleibe. Jetzt muss man mit hohen Zahlen umgehen, während

die Nachbarn bereits wieder Geschäfte und Kneipen öffnen.

Wie wird da gegengesteuert? Informationsflyer in mehreren Sprachen sind gedruckt und verteilt, der Imam der muslimischen Gemeinde in Idar-Oberstein und die Sprecher

„Haltet einfach ein paar Wochen die Füße still, dann haben wir es geschafft.“

Kreisbeigeordneter Peter Simon

anderer Glaubensgemeinschaften sind eingeschaltet: „Sie sind alle sehr kooperativ und verstehen die Problemlage“, ist Schneider optimistisch, dass Gottesdienste oder andere religiöse Versammlungen künftig nicht mehr zu Hot Spots werden. Kontrollen von Polizei und Ordnungsamt sollen beim Erreichen dieses Ziels helfen.

Doch es gibt auch noch andere Gründe, warum die Zahlen im Landkreis Birkenfeld höher sind als die der Nachbarn: „Wer viel sucht, findet auch viel“, sagt Schneider vielsagend. Tatsächlich ist es so, dass das Gesundheitsamt Idar-Oberstein nach einer kurzen Phase im Januar, als Infektionsketten nur noch wenige Tage zurückverfolgt wurden, wieder zum Fünf-Tage-Nachforschungsrhythmus (ab ersten Symptomen) zurückgekehrt ist: „Alles andere macht keinen Sinn und hilft nicht, Infektionsketten zu

Enttäuscht und verärgert

Die Realschule plus in Baumholder wird nicht reaktiviert – das steht nach der jüngsten Sitzung des Kreistags fest. Die Bürgerinitiative reagiert darauf mit Enttäuschung und Wut. *Seite 16*

Kommentar

Stefan Conradt
zur Corona-Lage
im Kreis Birkenfeld



Ein Tourismus, den keiner haben möchte

Der Landkreis Birkenfeld ist umzingelt von Nachbarregionen, in denen die Corona-Zahlen in den vergangenen Wochen deutlich zurückgegangen sind und wo über Pfingsten die Außengastronomie und auch etwa Campingplätze wieder öffnen dürfen. Das ist nicht nur eine unfaire Wettbewerbsverzerrung, sondern es wird zwangsläufig auch zu verstärktem „Corona-Tourismus“ führen. Menschen aus dem BIR-Kreis werden an die Mosel, nach Luxemburg oder nach St. Wendel fahren, zum Einkauf, zum Eisessen oder einfach nur zum Bummeln, um mal wieder ein normales Lebensgefühl, die Freiheit zugehen. Das ist verständlich und legitim, steht aber im krassen Widerspruch zu den Zielen des Infektionsschutzgesetzes. Die erste Vorgabe in einer Pandemie muss weiterhin lauten: „Bleibt zuhause, tragt das Virus nicht weiter.“ Davon sind wir meilenweit entfernt. Die Menschen sind genervt von den monatelangen Auflagen und Verboten und verstehen zum Teil auch die gesetzlichen Vorgaben nicht mehr. So gesehen ist es auch kein Wunder, dass sich kaum noch einer an die Ausgangssperre hält.

 E-Mail: stefan.conradt@rhein-zeitung.net

Marktleiter Dieter Ahrend vom **Modemark Röther** hoffte und bangte tagelang: Er hatte sich riesig darauf gefreut, am Pfingstsonntag wieder zu öffnen, und zwar unter weniger komplizierten Bedingungen als bislang: „Die Kunden lechzen danach, endlich ohne Test einkaufen zu können.“ Das Testangebot vor Ort werde angenommen, wenn auch eher spärlich: Ein Test kostet 5 Euro, die werden dann bei einem Einkaufswert ab 30 Euro gutgeschrieben. Im August 2019 hatte der Modemark geöffnet, auf rund 6000 Quadratmeter Verkaufsfläche werden rund 300 Marken präsentiert – wenn denn nicht gerade eine Pandemie solche Angebote unmöglich macht. „Das Geschäft am Pfingstsonntag hätten wir natürlich gut gebrauchen können. Die Frühjahrs- und Sommermode liegt bereit, wir haben uns auf Kunden eingestellt“, sagt Ahrend.

Sven Kritz von der Buchhandlung **Carl Schmidt und Co.** sagt: „Da wir seit dem letzten Beschlusses als Geschäft des täglichen Bedarfs gelten, dürfen wir ja schon die ganze Zeit regulär öffnen – ganz ohne Click and Collect oder Test.“ Das funktioniere bisher sehr gut: „Wir haben bis jetzt noch nicht das Problem gehabt, dass wir Leute wegen der Platzregelung draußen warten lassen mussten. Unsere Kunden halten den Abstand ein, und wir stellen Desinfektionsmittel zur Verfügung.“ Kritz sieht die neue Regelung grundsätzlich positiv, da so auch die kleinen Geschäfte wieder frei zugänglich sind und endlich zumindest die laufenden Kosten decken könnten. „Allerdings muss man sagen, dass die Kunden im Moment noch sehr vorsichtig sind und daher die Frequenz eher niedrig ist.“

Andere haben offenbar gar nicht mit einer Öffnung zu Pfingsten gerechnet. Vonseiten des **Diamant-hotels Handelshof** in Tiefenstein

Land: Es fehlt weiterhin an Impfstoff

Ein Sprecher des Gesundheitsministeriums beantwortet die NZ-Anfrage, weshalb der Landkreis Birkenfeld nicht in prekären Wohnsituationen impfen kann, wie folgt: „Die Landesregierung setzt sich stets für gesundheitliche Chancengleichheit ein: Angebote zur gesundheitlichen Versorgung sollen für alle zugänglich sein und dürfen nicht von der sozialen Herkunft abhängen... Aktuell steht im Fokus der vom Land organisierten Impfungen, die zurzeit berechtigten Prioritätsgruppen flächendeckend zu impfen. Voraussetzung für darüber hinaus gehende Impfaktionen

wäre, dass ausreichend Impfstoff zur Verfügung steht und der Fortschritt der Impfungen der priorisierten Bevölkerungsgruppen dies zulässt. Aktuell ist beides wegen der weiterhin begrenzten Impfstoffmenge leider nicht möglich... Sollte das Gesundheitsamt zu der Bewertung kommen, dass Impfungen im Rahmen der Priorisierungsvorgabe des Bundes oder mit Astrazeneca für eine gezielte Bekämpfung zielgerichtet erscheinen, ist es dem Landkreis unbenommen, in Kooperation mit niedergelassenen Ärzten vor Ort auch besondere Impfaktionen zu planen.“ sc

Keine Lockerungen: Frust sitzt sehr tief

Wie Händler, Gastronomen und Touristiker darauf reagieren, dass die Notbremse nicht gelöst werden darf



Überall im Land ist inzwischen Campingurlaub wieder möglich, nur im Nationalparkkreis Birkenfeld nicht. Das ist für die touristischen Gastgeber wie Timo Koch (Foto), Juniorchef des Campingplatzes Harfenmühle, und dessen Familie eine sehr bittere Situation.

Foto: Reiner Drumm

heißt es: Von Freitag, 21., bis Montag, 24. Mai, ist das Restaurant geschlossen, und auch Speisen zum Mitnehmen werden nicht angeboten. Die Öffnung des Biergartens und auch das Angebot für touristische Hotelübernachtungen erfolgt frühestens, sofern es die örtlichen Regelungen zulassen, im Juni. Andere, zum Beispiel die **Brasserie am Schleiferplatz**, drücken Traurigkeit aus: Mit einem weinenden Smiley versehen ist der Facebook-Beitrag: „Wir hatten uns schon so sehr auf Samstag gefreut.“ Geschäftsführerin Alina Wolff erläut-

tert: „Wir waren schon voll in der Planung, Getränke waren bestellt.“ Die Situation sei anstrengend und schwierig. Drumherum öffne alles, „aber bei uns nicht“. Entgegen anderslautender Gerüchte stellt sie klar: „Ich habe noch keine einzige Sekunde mit dem Gedanken gespielt, die Brasserie zu schließen. Auch wenn die Situation schwierig ist, das geht ja nicht nur uns so. Sobald es möglich ist, öffnen wir: Und darauf freuen wir uns riesig.“

Völlig konsterniert ist Tom Sessa, der in Schmißberg mehrere **Fe-**

rienwohnungen mit insgesamt 21 Betten anbietet, über die aktuelle Entwicklung: „Wir wären über Pfingsten voll belegt gewesen. Nun habe ich allen absagen müssen, und es geht mir viel Geld verloren.“ Für ihn ist es unverständlich, warum trotz einer Inzidenz über 100 diese kontaktlose Form von Unterkunftsvermietung aufgrund der Corona-Regeln nicht erlaubt ist: „Was ist denn sicherer, als mit der Familie völlig autark in einer Ferienwohnung ein paar Tage Urlaub machen?“ Ärgerlich findet er auch die Berechnungsgrundlage

für die Inzidenz im BIR-Kreis. „Warum fließen da nicht auch die mehr als 8000 US-Soldaten und deren Angehörige mit ein? Wenn das korrekt berechnet würde, würden wir immer noch unter 100 liegen.“

Dieter Koch, Inhaber des **Campingplatzes Harfenmühle** mit angeschlossenem Restaurant bei Mörschied, ist ebenfalls tief frustriert. „Wir können jetzt zusehen, wie alle an die Mosel fahren und es sich gut gehen lassen, während bei uns immer noch nichts geht.“ Die Fünf-Sterne-Anlage wäre beim erhofften Saisonstart an Pfingsten

ausgebucht gewesen. Nun aber prägen Umbuchungen und Stornierungen das Geschehen. „Auch für die nahe Zukunft, also zum Beispiel die Woche mit Fronleichnam haben wir ja leider noch keine Planungssicherheit“, sagt der Campingplatzchef. Er frage sich, warum ausgerechnet in einer ländlich geprägten Region landesweit die höchsten Infektionszahlen zu finden sind. „Mein Appell an die Bevölkerung ist, dass manche vielleicht auch mal ihr Verhalten überdenken sollten“, so Koch.

Karl-Heinz Roth, Inhaber einer Parfümerie und Vorsitzender der **Fördergemeinschaft Birkenfeld**, betont ebenfalls, wie hart die aktuelle Situation den gebeutelten Fachhandel und die Gastronomie trifft. „Man hatte das Ziel vor Augen, dass am Samstag endlich wieder gelockert werden kann, und nun ist das alles zunichte gemacht. Die hiesigen Restaurants werden also weiterhin keine Gäste im Außenbereich bewirten dürfen“. Und in den kleinen Geschäften gilt nach wie vor nur das Prinzip „Click and meet“, also Kundenbesuch nur mit vorherigem Termin und negativem Schnelltest. „So lange es diese Einschränkungen gelten, gibt es kein Käuferlebnis. Wenn das Einkaufen in Nachbarkreisen leichter möglich ist, wird es zu noch stärkeren Abwanderungstendenzen kommen. Ich kann den Leuten auch gar nicht böse sein, obwohl man in dieser Situation den örtlichen Handel unterstützen und warten sollte, bis auch wir wieder hochfahren können“, sagt Roth. Er betont, dass aus seiner Sicht Geschäfte und Gastronomie mit funktionierenden Hygienekonzepten die Infektionszahlen sicher nicht nach oben treiben. „Die privaten Treffen sind das eigentliche Problem. Durch diesen Leichtsinn leiden viele Händler und Gastronomen, und bei etlichen geht es deswegen nun wirklich um die Existenz“, ärgert sich der Geschäftsmann. Vera Müller/Axel Munsteiner